

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau

MEYERS GROSSES HANDLEXIKON A-Z. 17., neubearbeitete Auflage. Herausgegeben von Meyers Lexikonredaktion, Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 1994. 1023 Seiten + 2 Seiten Vor- und Nachsatz mit Welt- und Europakarte sowie 52 000 Stichwörtern und über 2200 meist farbigen Abbildungen und Tabellen. Farbige gebunden. Format: 15 × 22,5 × 6 cm. Gewicht: 1,6 kg. Preis: 39,80 Fr./DM oder 311,-öS.

Wenn man in den Tagesthemen vom Bürgerkrieg in Burundi, vom Elend in Ruanda spricht und bestenfalls weiß, daß je von einem afrikanischen Land die Rede ist;

wenn man aus Versehen den «falschen» Radiosender eingestellt hat und von dem Vokalwerk eines nie zuvor gehörten Komponisten namens Alois Zimmermann angenehm überrascht wird;

wenn man in einer Diskussion mit politisch versierten Freunden von gestiegenen Bananenpreisen in Verbindung mit dem GATT-Abkommen gehört hat, aber eigentlich nur mit dem Stichwort «Bananen» etwas anfangen kann;

DUDEN – *Das Große Fremdwörterbuch*. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. 1. Auflage. Herausgegeben vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Dudenverlag, Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1994. Rot gebunden. 1557 Seiten. Format: 18 × 24,5 × 6,5 cm. Gewicht: 2,1 kg. Preis: 78,- Fr./DM oder 609,- öS.

«Siemens deutet Dividendenkontinuität an»; «Lean production – auch in Deutschland?»; «Reality-Show und Teleshopping im Pay-TV». Zweierlei fällt in diesen alltäglichen Schlagzeilen auf: Erstens wimmeln sie häufig von Fremdwörtern; zweitens entstammen diese meist dem englisch-

kurz, immer dann, wenn der unverzügliche Griff zum Lexikon besonders not täte, hat man meist keines zur Hand. Zuverlässige Abhilfe schafft in solchen Fällen der neubearbeitete, nun schon in 17. Auflage erscheinende Einbänder aus dem Hause Meyer. Das kompakte Nachschlagewerk liefert schnelle Erstinformationen aus allen Wissensgebieten.

Knapp, aber zugleich sachgerecht und genau formuliert, schließt das Lexikon Wissenslücken, hilft mit prägnanten Definitionen weiter und informiert über den gegenwärtigen Wissensstand. Über 2200 meist farbige Abbildungen ergänzen augenfällig die Lexikonartikel.

Das Buch, das höchste Informationsdichte mit handlichem Umfang vereint, enthält außerdem ausführliche Artikel, die zu besonders wichtigen Stichwörtern mit Hintergrundmaterial aufwarten. Dazu gehören die Ausführungen zur Philosophie, zum Menschen, zur Krebskrankheit, zur italienischen und griechischen Kunst, zum Erdöl und zu weiteren Wissensgebieten.

kock.

amerikanischen Sprachraum. Internationalismen sind mittlerweile leider selbstverständlicher Bestandteil der deutschen Sprache geworden. Sie erleichtern maßgeblich die internationale Verständigung.

Ein Blick in die Statistik belegt: Der Fremdwortanteil in fortlaufenden Zeitungstexten beträgt gegen 10%. In fachspezifischen Texten, die auf internationalen Austausch in besonderem Maße angewiesen sind, liegt er noch um einiges höher. Schon der rund 3000 Wörter umfassende deutsche Grundwortschatz enthält ungefähr 6% fremde Wörter.

Ein Schwerpunkt der Artikel des «Großen Fremdwörterbuches» liegt in

den etymologischen Angaben, mit deren Hilfe die Entlehnungswege bis zur Ursprungssprache zurückverfolgt werden können. Diese Angaben zur Herkunft sind nicht nur für Historiker und Sprachwissenschaftler von Bedeutung. Auch für den gebildeten Laien ist es äußerst aufschlußreich zu erfahren, daß z. B. das Wort «Kumpen» eigentlich «Brotgenosse» bedeutet und einer Verbindung von lateinisch «con-» (zusammen, mit) und «panis» (Brot) entstammt.

Vor diesem Hintergrund wird ein zuverlässiges, ausführliches und kompetentes Nachschlagewerk immer wichtiger, das über die Bedeutung, den Gebrauch und die Herkunft der Fremdwörter Auskunft gibt. Dudens Großes Fremdwörterbuch macht's möglich. Es erläutert mit Artikeln zu rund 80 000 Stichwörtern nicht nur den gegenwärtigen Fremdwortbestand, sondern erklärt auch Fremdwörter, die z. B. vor 150 Jahren verbreitet waren, heute jedoch ungebräuchlich sind. So kann man heute auch das Verständnis älterer Texte erschließen. Beispiele für längst nicht mehr übliche Begriffe sind «Accouchement» für «Entbindung», «abdzizieren» für «Verzicht leisten, ab-

danken» oder «felizitieren» für «beglückwünschen».

Der neueste Stand des aktiven Fremdwortgebrauchs läßt sich an Neologismen aus wissenschaftlichen Fachgebieten wie Medizin und Informatik ablesen. Die «Antigen-Antikörper-Reaktion» wird genauso erklärt wie der «Jog-Shuttle» oder die «Slotline».

Das Vordringen fremdsprachlicher Ausdrücke in private Bereiche verdeutlichen die Stichwörter «Bungee», «Callanetics» und «Streetball» aus dem Freizeitsektor oder Wörter wie «Mobbing» und «Outing» für teilweise negative Ausprägungen zwischenmenschlicher Beziehungen.

Über Ursachen und Verbreitung des Fremdwortgebrauchs in der deutschen Sprache berichtet die ausführliche Einleitung, die ihresgleichen sucht. Sie verdeutlicht die Berechtigung von Fremdwörtern da, wo Sachverhalte so treffender ausgedrückt werden können, nicht jedoch da, wo ein gleich gutes deutsches Wort dasselbe ausdrückt.

Den Band beschließt ein «umgekehrtes Wörterbuch», mit dessen Hilfe man über die deutschen Wörter zu den fremdsprachlichen Ausdrücken gelangen kann. *kock.*

BROCKHAUS-ENZYKLOPÄDIE in 24 Bänden. 24. Band: Wek-Zz und vierter Nachtrag. 19., völlig neu bearbeitete Auflage. Verlag F.A. Brockhaus, Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 1994. 752 Seiten mit 294 farbigen und 336 Schwarzweißabbildungen, 500 zum Teil farbigen Zeichnungen, 17 Karten, 3 Stadtplänen und 3 Stammtafeln. Schwarzer Halbledereinband mit rotem Buckramleinen, rotem Rückenschild, Goldkopfschnitt, Goldprägung und bordeauxrotem laminiertem Schutzumschlag. Format: 18,5 × 24,7 × 6 cm. Gewicht: 2,2 kg. Preis: 198,- Fr./DM oder 545,- öS.

Anderthalb Meter zwischen A und Z – ein Jahrhundertwerk ist am Ziel! Die Brockhaus-Enzyklopädie ist das allgemeine deutsche Nachschlagewerk schlechthin und bürgt für höchste lexikalische Qualität. Seit acht Jahren

erschien alle vier Monate ein Band. Jetzt liegt das Werk vollständig vor.

Eine stolze Bilanz: Rund 260 000 Stichwörter und mehr als 35 000 Abbildungen auf insgesamt rund 17 000 Seiten. Die 19. Auflage der Brockhaus-Enzyklopädie ist das stichwortreichste deutschsprachige Lexikon dieses Jahrhunderts. Zusammen mit den geplanten sechs Ergänzungsbänden, die ab Herbst 1994 erscheinen werden, und einem bereits vorliegenden Atlasband gehört sie zu den umfangreichsten Nachschlagewerken Europas.

Um während der gesamten Zeit des Erscheinens von Anfang an aktuell zu bleiben, enthält jeder sechste Band Ergänzungsbögen, mit denen die jeweils vorher erschienenen Bände aktualisiert werden. Auch Band 24 verzeichnet im Anhang einen «Nachtrag», der die Enzyklopädie mit neu

aufgenommenen Stichwörtern wie «Deutschlandradio», «Gesundheitsreform», «Al Gore» oder «Steffen Heitmann» auf den neusten Stand bringt. Aber auch sonst verzeichnet der Abschlußband alle Qualitäten des Gesamtwerks und dazu Aktualität und Zeitnähe.

Die Qualität der Informationen garantieren die 35 Brockhaus-Redakteurinnen und -Redakteure sowie die mehr als 1000 wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Spezialisten auf ihrem Fachgebiet sind und den Rohstoff für die Lexikonartikel liefern.

Zur Anschaulichkeit der Informationen tragen neben der gut lesbaren Typografie vor allem auch die Abbildungen bei. Der durchgehende Vierfarbendruck ermöglicht besonders präzise Abbildungen; sie stehen zumeist direkt oder doch in nächster Nähe beim Stichwort.

Auch sonst wird Benutzerfreundlichkeit großgeschrieben. Das heißt vor allem verständliche fremdwortarme, gepflegte Sprache, lesbare Texte und auch dem Laien eingängige Definitionen mit so wenig Fachausdrücken wie möglich. Hinzu kommen die insgesamt rund 120 000 Querverweise, die dem Leser zusätzliche Auskünfte bieten und den Einzelbegriff in den größeren Sachzusammenhang stellen. Brockhaus berichtet weltweit, aber mit besonderer Berücksichtigung des deutschsprachigen Raums. Beispiele für Stichwörter, die die Schweiz betreffen, sind im Abschlußband etwa die folgenden: Welti, Wenzinger, Wicki, Wiesner, Winkelried, Winterthur, Wirtshausverbot, Wirtschaftsring (WIR), Wirz, Wölfflin, Zahn, Zermatt, Zschokke, zugewandte Orte, Zunfthaus, Zug, Zürich.

kock.

PETER BOSCHUNG – *Freiburger Lesebuch*. Glossen – Aufsätze – Gespräche. Paulusverlag, Freiburg (Schweiz) 1991. Orangefarbene Broschur mit festem Umschlag. 302 Seiten. Format: 14,7 × 21 × 2,1 cm. Gewicht: 500 g. Preis: 28,- Fr.

«Chu le banc dèvan la méjou», so lautet in der Mundart der Welschfreiburger der Satz «Sur le banc devant la maison». Das Münsterchen stammt aus dem Freiburger Lesebuch, einer 300 Seiten umfassenden Sammlung von Zeitungsglossen und Aufsätzen zur freiburgischen Sprachenfrage, verfaßt von Dr. Peter Boschung, einem Arzt aus Flamatt.

Ausgangspunkt ist der skandalöse Tatbestand, daß für die 5000 Welschfreiburger im Seebezirk das Französische zur Verwaltungssprache erhoben wurde, nicht aber das Deutsche für die 15 000 Deutschfreiburger im Saanebezirk. Nun ist 1990 nach einer Volksabstimmung ein neuer Sprachenartikel in die Kantonsverfassung aufgenommen worden, und damit darf erwartet werden, daß in Sachen «sprachlicher Gleichberechtigung» die Kriechspur endlich verlassen wird. Boschung deckt auch Hinter-

gründe auf: die Zweisprachigkeit der Saanestadt wird beharrlich vertuscht; deutsche Straßennamen, die seit der Stadtgründung (1157) in Gebrauch waren, wurden ausgemerzt. Bundesbetriebe wie PTT und SBB unterschlagen beharrlich den deutschen Stadt- und Kantonsnamen.

Das Buch soll den Deutschfreiburgern das eigene Kulturerbe bewußt machen und ihr Selbstgefühl stärken; es wendet sich aber auch an die Welschfreiburger und stellt in den Mittelpunkt die Freiburger *Sprachencharta* von 1962, die so gefaßt wurde, daß sie für alle gemischtsprachigen Gemeinwesen der Welt anwendbar wäre. Das Buch weist gut 80 Untertitel auf und fördert die Sachkunde des Lesers. Die Geschichte der sprachlichen Entwicklung und der amtlichen Sprachenpolitik wird gut belegt, und der läppische Kult, den gewisse Medien mit dem «Röstigraben» treiben, wird hier von einem Mann durchleuchtet, der von Geburt an in der Sprachmischzone lebt und von Berufs wegen mit allen Schichten des Volkes in Berührung kommt. Boschung befürwortet einen Schulunterricht, der beide Sprachen angemessen pflegt und als Endziel die zweisprachige

Wechselrede ermöglicht: jeder spricht seine Sprache und darf damit rechnen, verstanden zu werden. Das Buch ist geeignet, abgedroschene Schlagwörter durch sachgerechte Vorstellungen zu ersetzen. Es hätte auch im Hinblick auf einen neuen Sprachenartikel in der Bundesverfassung Beach-

tung finden sollen. Auch Mischgebiete sind schützenswert, und wer die Freiburger Fribourger (Friburschee!) nennt, handelt nicht bloß unüberlegt, sondern vor allem närrisch. Mit gut 80 Untertiteln wird der Stoff gegliedert und die Sachkunde des Lesers gefördert.
Paul Waldburger

PC-BIBLIOTHEK: *Langenscheidts Taschenwörterbuch Englisch* (Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch. Verlag Langenscheidt, Berlin/München/Wien/Zürich/New York 1994. Rund 120 000 Wörter und Wendungen. CD-ROM-Version. Hard- und Software-Voraussetzungen: IBM-kompatibler PC/ab-80286-Prozessor, 2 MB-Hauptspeicher (RAM), freier Festplattenspeicherplatz mind. 180 KB, CD-ROM-Laufwerk/VGA-fähiger Bildschirm, Microsoft Windows, ab Version 3.0. Preis: 128,- Fr./DM oder 1152,- öS.

PC-Bibliothek zeigen sich großzügig gegenüber Rechtschreibfehlern, denn wer weiß schon aus dem Handgelenk, wie man *ghettoblaster* schreibt? Die Vorteile der CD-ROM liegen buchstäblich auf der Hand: statt mehrerer Disketten nur ein kleiner, handlicher Datenträger mit enormer Speicherkapazität. Die Daten der CD-ROM müssen nicht auf die Festplatte des PC überspielt werden und schonen somit das Rechnersystem. Die Benutzer können bestimmen, ob sie eine Minimalinstallation vornehmen oder das komplette Nachschlagewerk überspielen möchten, was einen besonders schnellen Zugriff ermöglicht. Das *Taschenbuch Englisch* auf CD-ROM ist ausbaufähig durch weitere Titel der PC-Bibliothek aus den Verlagen Duden, Langenscheidt und Meyer; es kann in mehreren Nachschlagewerken gleichzeitig gestöbert werden. Einträge lassen sich jederzeit in andere Software-Programme kopieren.
Fr. Werner

Der hochaktuelle Wortschatz aus allen Lebensbereichen wartet darauf, schnell und unkompliziert mit Mausklick abgerufen zu werden. Es ist problemlos möglich, nach verschiedenen Wörtern gleichzeitig zu suchen, die Wörterbucheinträge auszudrucken sowie die Sprachrichtung zu wechseln. Ob umgangssprachlicher Ausdruck oder fachspezifische Terminologie: die Nachschlagewerke der

Presseschau

ALLGEMEINE DEUTSCHE ZEITUNG

Die evangelische Akademie für Siebenbürgen (Rumänien) plante unter Mithilfe des Allgemeinen deutschen Kulturvereins in Wien und des evangelischen Pfarramtes in Broos in Siebenbürgen eine Tagung unter dem Titel «Mit den anderen Nachbarn leben. Deutsche Minderheit in Rumänien» für den 28. und 29. Mai, wobei über die kulturelle Vermittlertätigkeit der

deutschen Minderheit in Rumänien gesprochen worden war. Auch die Beziehungen der Sathmarer Schwaben zu den Magyaren und die Frage nach der früher sprichwörtlichen Toleranz in Klausenburg konnten behandelt werden. Batiz liegt im Grenzland zwischen Siebenbürgen und dem Banat und ist daher für Studien über interethnische und interkulturelle Beziehungen besonders geeignet.

Ludwig Schlögl